3. Wie es Wittich auf der Fahrt erging.

Durch weite Wälder, über Ströme und Flüsse und Moore und Heiden gelangte Wittich endlich an die Alpen und ritt auf schier unwegsamen Saumpfaden durch das Gebirge. Auf einmal hielt er vor einem reißenden Strome und spähete vergebens nach einer Furt oder einer Brücke aus. Da sprang er vom Rosse, band es an einen Baum, warf die Rüstung ab und jedes Gewand und ließ sich in den Strom hinab, um schwimmend eine Furt zu suchen. Flink wie ein Fisch tummelte er sich in den Wogen, schwamm hinüber und herüber, stromauf und stromab, — eine Furt aber konnte er nicht entdecken.

Plötzlich vernahm er den Klang von Männerstimmen vom Ufer her, und als er aufblickte, sah er nicht fern von seinem Rosse drei Reiter in prächtigen Rüstungen. Die kamen näher, und der älteste von ihnen, ein hoher, langbärtiger Recke, rief ihm zu: „Heda, Wogentummler, suchst du einen Goldschatz auf dem Grunde des Stromes oder eine Wasserfei?“

„Keins von beiden, sondern eine Furt, um mit meinem Rosse überzusetzen,“ antwortete Wittich.

„Vergebliche Mühe!“ entgegnete der langbärtige Ritter. „Drei Wegstunden auf und ab findest du keine Furt, wohl aber eine Brücke, über die auch wir reiten wollen. Wer bist du, und wohin führt deine Fahrt?“

„Warte, bis ich gewappnet vor dir stehe, so sollst du vollgültige Antwort erhalten,“ entgegnete Wittich.

„Wohlan denn, Herr Grimbart, wappne dich! wir harren deiner Verwandlung,“ sagte lachend der Recke, und seine beiden Gefährten stimmten mit ein.

Wittich schwamm stromauf, stieg ans Ufer, kleidete sich an, schwang sich auf Rosses Rücken und sprengte zu den harrenden Recken. Staunend blickten sie ihm entgegen: in seiner herrlichen, silberschimmernden Wehr, auf dem stolzen Hengste glich er einem Helden von königlicher Herkunft.

Scharf prüfend betrachtete ihn der Langbart von Kopf bis zu Füßen, und da er das Wappenzeichen auf seinem Schilde bemerkte, sagte er: „Hammer und Zange führst du im Wappen — bist du ein Sohn Mimers, Alberichs oder gar Meister Wielands?“

„Getroffen!“ rief Wittich. „Vor euch steht Wittich, Wielands Sohn, und nun nennt mir auch eure Namen!“

„Du siehst hier drei Recken Dietrichs von Bern,“ erwiderte der Alte. „Der da ist Jarl Hornboge, dieser schwarzgeäugte Heime, des Studas Sohn, und ich bin der alte Hildebrand.“

Das war eine gute Botschaft, und voller Freude rief Wittich: „Nun seid mir gegrüßt, ihr werten Recken! Bald hoffe ich euer Geselle zu sein, denn gen Bern will ich reiten, um mit eurem Herrn, dem Könige Dietrich, zu streiten.“

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0